

Klaus Schäfer SAC

STEINERNE BIBEL

Kirchenportale mit biblischen Bildern
am Jakobsweg ab den Pyrenäen

SCHNELL + STEINER

Wofür dieses Buch?

Menschen des Mittelalters erfuhren und erlebten ihren Glauben oft durch Darstellungen in und an Kirchen oder lernten sie durch Predigten im Gottesdienst kennen. Sie waren in der Lage, Darstellungen an den Portalen der romanischen und gotischen Kirchen zu lesen, das heißt, sie sich anzueignen und auf ihr persönliches Leben zu beziehen. Die meisten Bilder haben einen biblischen Bezug, so dass diese in Stein gehauenen Darstellungen zum Beispiel an Kirchenportalen »steinerne Bibel« genannt werden.

Bei Menschen des 21. Jh. ist oft viel religiöses Wissen verloren gegangen, und die Bilder bleiben behauener Stein. Dieses Buch möchte in die Bildersprache der »Steinernen Bibel« einführen, sie verständlich machen und damit auch eine spirituelle Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben ermöglichen.

Um Menschen des 21. Jh. dazu zu befähigen, die »Steinerne Bibel« wieder »lesen« zu können, werden Darstellungen vor allem von Portalen von Kirchen auf den Jakobus-Pilgerwegen durch Deutschland, Frankreich und Spanien in Bildern gezeigt und beschrieben. Daher eignet sich das Buch besonders für Jakobspilger¹, die sich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder einem Lasttier auf den Pilgerweg nach Santiago de Compostela machen. In gleicher Weise eignet sich das Buch aber auch für alle Menschen, die per Bus, Auto oder Wohnmobil nach Santiago de Compostela fahren oder nur Teilschnitte dieser Pilgerwege bereisen.

Auch für den, der sich nicht auf den Weg nach Santiago de Compostela macht oder Teilstücke des Pilgerweges begeht oder abfährt, kann dieses Buch ein geistlicher Gewinn sein, weil es die Grundelemente der Ikonographie beschreibt, mit denen die »steinerne Bibel« an vielen Kirchenportalen – auch zu Hause – gelesen werden kann. Das Buch soll jeden Interessierten dazu befähigen, die Bilder an romanischen und gotischen Kirchen erkennen und lesen zu können.

Diese meist zwischen 500 bis 1.000 Jahre alten Darstellungen an Kirchenportalen – es sind auch einige jüngere dabei – haben eine lange Geschichte hinter sich, die vor allem in den letzten drei Jahrhunderten Spuren hinterlassen hat:

- Modernisierungen während des Klassizismus
In der Zeit des Klassizismus wurde an einigen alten Kirchen ein »modernes Portal« angebracht. Manchmal wurde das neue Portal einfach davorgesetzt, so dass das alte Portal erhalten blieb, manchmal jedoch das alte Portal abgerissen und durch ein neues, »modernes« Portal ersetzt. Damit ging das alte Portal verloren.

¹ Mit »Pilger« sind selbstverständlich auch alle »Pilgerinnen« gemeint; auch die anderen männlichen Formen, die in diesem Buch verwendet werden, bezeichnen jeweils alle Geschlechter.

- Französische Revolution

Während der Französischen Revolution gab es den Slogan »Die Köpfe müssen rollen.« Dabei rollten nicht nur die Köpfe von Adligen, Klerikern und »normalen Menschen«, sondern auch die Köpfe von Figuren an einigen romanischen und gotischen Kirchenportalen.

- Heute

Das Wissen um die »steinerne Bibel« kann Architekten und Künstler, aber auch Auftraggeber wie z. B. die Bauämter von Diözesen dazu motivieren, an die alte Kultur der »steinernen Bibel« anzuknüpfen und sie mit aktuellen Darstellungen zu füllen. Vereinzelt wurde bei einigen Portalen von Kirchen des 20. Jh. dieser Weg bereits beschritten.²

Die Darstellungen an den mittelalterlichen Bauwerken sind in Stein gehauene Bibeln, deren Botschaft auch heute noch aktuell ist. Sie sagen auch uns heute etwas über unseren Glauben. Daher lohnt es sich, die Bildersprache der Romanik und Gotik lesen zu lernen. Wenn man um diese Bildersprache weiß, fallen die Portale keiner weiteren Modernisierung oder Revolution zum Opfer, sondern werden für die Nachwelt erhalten. Auch diese sollte noch die Möglichkeit haben, die »steinerne Bibel« zu betrachten!

Zunächst ist es jedoch wichtig, die Darstellungen an den Portalen und Kapitellen bewusst wahrzunehmen, ihren oft biblischen Bezug zu erkennen und ihre Botschaft für uns heute abzuleiten. Daher werden in diesem Buch die Darstellungen nicht nur wie in einem Kunstführer erklärt, sondern auch Impulse oder Fragen an uns gestellt, die einen Bezug zu unserem Glauben herstellen und zum Nachdenken animieren sollen.

Zum Gebrauch des Buches

Neben einführenden Informationen zur Jakobus-Wallfahrt und zur Ikonographie werden die Darstellungen der »steinernen Bibel« an den kirchlichen Bauwerken entlang der Pilgerwege im Bild gezeigt und im Text beschrieben. Dies erfolgt immer in diesen zwei Schritten:

1. Beschreibung der Darstellung

Zunächst wird die Darstellung beschrieben. Damit wird der Leser zum bewussten »Hinsehen« auf die »steinernen Bibel« hingeführt. Er soll lernen, das Gesehene zu lesen und den Bezug zur Bibel herzustellen.

2. Fragen und Impulse für den persönlichen Glauben bzw. das eigene Leben

Die Darstellungen der »steinernen Bibel« sind keine reine Informationsquelle, die man in einem Lexikon nachlesen bzw. dekodieren kann. Sie enthalten wie die Bücher

2 Ein gelungenes Beispiel dafür ist die Kirche Saint-Martin in Lacarre (F).

der Bibel aktuelle Botschaften für unseren Glauben und unser Leben. Daher werden die Beschreibungen der Darstellungen immer mit einer oder mehreren Fragen oder Impulsen zur persönlichen Vertiefung versehen. Diese oder ähnliche Fragen könnten sich auch die Menschen des Mittelalters beim Ansehen dieser Darstellungen gestellt haben.

Damit ist das Buch kein Kunstführer im engeren Sinn, sondern auch ein Glaubens- und Inspirationsbuch. Möge es als solches die Pilger nicht nur gut nach Santiago de Compostela begleiten, sondern auch im Glauben reich beschenken.

Fast alle Ortsnamen und Namen der Heiligen finden sich auf der Internetseite www.santiagowiki.de. Dort kann man weitergehende Informationen zu einem bestimmten Punkt finden.

Informationen zur Jakobuswallfahrt

Anfänge und Blütezeit der Jakobuswallfahrt

Jakobus der Ältere war einer von zwölf Aposteln Jesu. Er gehört mit seinem Bruder Johannes zu den erstberufenen Jüngern Jesu. Der Evangelist Markus berichtet:

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sogleich rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach (Markus 1,16–19).

Einen ähnlichen Text zur Berufung des Jakobus bietet Matthäus 4,18–22. Jakobus folgt Jesus in der Zeit seines irdischen Wirkens, er ist anwesend bei der Erweckung der Tochter des Jairus (Mk 5,37), bei der Verkörperung (Mk 9,2) und wird mitgenommen in den Garten Getsemani (Mk 14,33). Aus der Apostelgeschichte (Apg 12,2) wissen wir, dass er von Herodes Agrippa I. in den Jahren 43/44 hingerichtet wird. Die ersten Texte, die von einer Mission des Jakobus in Spanien berichten, stammen aus dem 7. Jh.

Das Grab des heiligen Jakobus wird erst kurz vor 843 von Bischof Theodemirus von Iria aufgefunden. Über ihm erbaut man die erste Kirche. Die zunächst lokale und regionale Verehrung des heiligen Jakobus erlangt schnell europäische Bedeutung und zieht schon im 10. Jh. Pilger von weit her an. Im 11. Jh. werden die Grundlagen für den zeitweise bedeutendsten europäischen Pilgerweg gelegt.

Die Wallfahrt nach Santiago de Compostela erlebt im Laufe der Geschichte drei große Blütezeiten:

- im 12. und 13. Jh., bis die große Pest die Wallfahrt fast zum Erliegen brachte,
- im 15. und 16. Jh., bis die Reformation und ihre Folgen (Dreißigjähriger Krieg) den Niedergang brachte,
- im 18. Jh. bis zur Französischen Revolution.

Seit den 1990er Jahren lässt sich ein neues Erwachen dieser großen Wallfahrt beobachten, das sich in unzähligen Büchern, Filmen und prominenten Pilgern zeigt. Immer mehr Menschen pilgern nach Santiago de Compostela, meist zu Fuß. Dabei kommen die Pilger inzwischen aus der ganzen Welt, sogar Chinesen und Japaner kann man in Spanien als Pilger auf den Jakobswegen treffen.

Gründe zum Aufbruch zur Pilgerreise in der Vergangenheit

Die Gründe zum Aufbruch nach Santiago sind vielfältig. Die einen Pilger unternehmen eine Buß- und Befahrt, manchmal aufgrund von Krankheiten, aber auch wegen anderer schwerer Nöte. Eine Pilgerreise nach Santiago konnte kirchlicherseits als Buße verhängt werden, wobei sie auch von einer anderen Person stellvertretend unternommen werden konnte. Die Pilgerfahrt war immer mit der Hoffnung auf Sündenvergebung verbunden. Ein anderes Motiv war Neugierde: Viele Menschen des Spät- und Hochmittelalters liebten große Reisen, wobei das fromme Motiv den Hauptgrund bildete. Auf dem Pilgerweg sind auch Ritter anzutreffen, deren Patron Jakobus war, nachdem er als Unterstützer und Mitkämpfer die Wiedereroberung Spaniens unterstützt hatte. Nicht nur Männer gingen auf den Jakobsweg, sondern auch Frauen und Kinder, ganze Familien waren unterwegs. Die Mobilität der Menschen war auch im Mittelalter beträchtlich: Historische Untersuchungen haben gezeigt, dass Menschen aller Gesellschaftsschichten eine Pilgerreise durchführten oder zumindest gelobten.

Auch Krankheiten waren eine Motivation zur Wallfahrt. Die wahren Ursachen von Krankheiten waren vom Mittelalter bis zur Neuzeit meist unbekannt. Oft deutete man sie als Strafe Gottes. Daher waren Krankheiten auch ein Grund, um auf Wallfahrt zu gehen. Die Krankheiten jener Zeit, die die Menschen sehr plagten, waren insbesondere:

Pest

Die Pest ist eine akute Infektionskrankheit, die sich entweder als Beulen- oder als Lungenpest äußert. Sie lässt sich bis 1300 v. Chr. zurückverfolgen. Die Bibel sieht Pest als Strafe Gottes an (Ps 91,4-6). Daher ist es nicht verwunderlich, dass der Pilger heute auf dem Weg Pestsäulen, Pestkreuzen, Pestbildern und Darstellungen von Pestheiligen begegnet. Man trifft auch Darstellungen an, wie Gottvater zur Strafe tödliche Pfeile (Pest) auf die Menschen abschießt oder ein Engel die Pest zu den Menschen bringt.

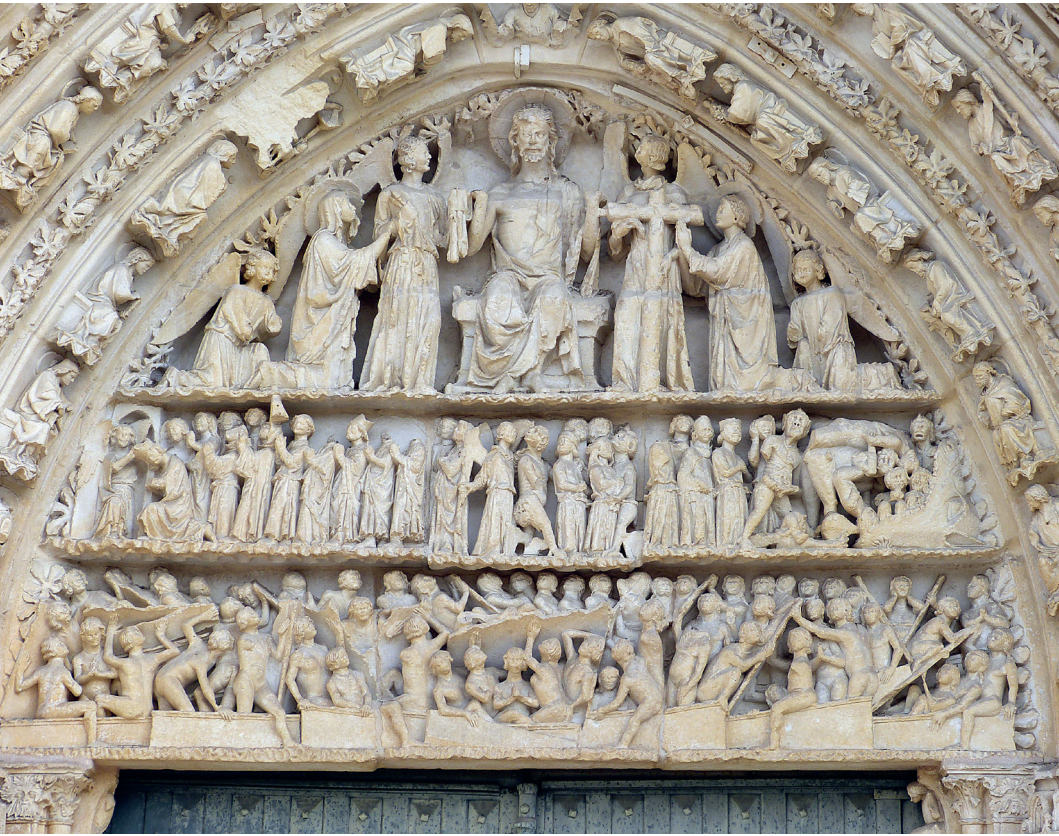
Das jüngste Gericht

Dieses Bildthema erscheint häufig im Tympanon. Diese gut sichtbare Bildfläche wurde zur Verkündigung genutzt, zum Hinweis auf den Lohn für das gelebte Leben und den praktizierten Glauben. Auch Leid, Schmerz und Strapazen sollte man geduldig ertragen, da der ewige Lohn wartet. Dies wurde in der Gegenüberstellung von Himmel und Hölle den Menschen bildlich vor Augen geführt. Der Evangelist Matthäus beschreibt das Jüngste Gericht und die Verantwortung des Einzelnen für seine Taten (Mt 25,31-46):

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben.

Auffallend ist bei den Darstellungen im Tympanon, dass – bis auf wenige Ausnahmen – der Himmel immer links und die Hölle immer rechts dargestellt ist. Die mittelalterlichen Steinmetze hielten sich dabei streng an die biblische Vorgabe: Es ist Jesus, der diese Worte spricht. Jesus thront in der Mitte des Tympanons und blickt dem Kirchenbesucher entgegen. Das ist auch so auf dem Mittelportal der Westseite der Kathedrale von Poitiers (46.58057/0.35018):

In der Mitte thront Christus über allem; unter seinen Füßen werden die Menschen von Engeln in den Himmel oder in die Hölle geschickt. Im untersten Register werden die geöffneten Gräber dargestellt. Sie weisen auf Folgendes hin:



Poitiers, Kathedrale Saint Pierre und St. Paul, Tympanon, von unten nach oben:
Auferstehung der Toten, Weltgericht und Zuweisung der Menschen an den Himmel
oder an die Hölle, der thronende Christus zwischen Engeln, links die Jungfrau Maria.

- Die Auferweckung von den Toten erfolgt durch Jesus Christus. Durch seinen Kreuzestod und seine Auferstehung wird sie erst ermöglicht.
- Beim Jüngsten Gericht wird entschieden, ob die Auferstehung zum Heil oder Unheil jedes Menschen erfolgt.



Saint-Père, Notre Dame, Turm, Engel blasen zum jüngsten Gericht

Wie stelle ich mir die Auferstehung vor?

Am Turm der Kirche Notre-Dame in Saint-Père (47.45829/3.76513) blasen vier Engel mit Posaunen in die vier Himmelsrichtungen zum jüngsten Gericht, wie es von Mt 24,29-31 vor dem Kommen des Menschensohnes berichtet wird:

Sofort nach den Tagen der großen Drangsal wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Danach wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; dann werden alle Völker der Erde wehklagen und man wird den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Er wird seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden und sie werden die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, von einem Ende des Himmels bis zum andern.

Die posauenblasenden Engel bilden den Auftakt des jüngsten Gerichts. Die folgenden Bilder zeigen, wie es weitergeht.



Bourges, Kathedrale Saint-Étienne, Mittelportal der Westseite, Tympanon mit Darstellung des Jüngsten Gerichts (47.08237/2.39817)

Ein besonders schönes Beispiel befindet sich über dem Mittelportal an der Westseite der Kathedrale von Bourges = (47.0824/2.3982). Im obersten Register thront Christus in der Mitte. Er wird von Engeln eingerahmt, die die Leidenswerkzeuge halten (von links nach rechts: Dornenkrone, Kreuz, Lanze, Nägel). Links und rechts knien neben den Engeln Maria und Apostel, die für die Seelen im Gericht bitten.

Unter dem thronenden Christus steht der Erzengel Michael, der eine Balkenwaage hält, mit der er die Seelenwägung vornimmt. Neben ihm schaut ein Teufel begierig auf die Seele, deren Gewicht zu leicht zu sein scheint. Während auf der linken Seite (von Christus aus gesehen) die Qualen der Hölle für die zu leicht befundenen einsetzen und der Kessel mit dem nie erlöschenden Feuer beschickt wird, ist auf der anderen Seite eine bunte Schar von Herrschern, Klerikern und »normalen« Menschen im Paradies angekommen. Sie wenden sich Abraham zu, der in seinem Schoß die Seelen der Gerechten hält. Im unteren Register ist zu sehen, wie die vom Todesschlaf Erweckten aus ihren Gräbern steigen.

Das Jüngste Gericht drückt die tiefe Sehnsucht nach Gerechtigkeit aus, die Papst Benedikt XVI. bei seiner Predigt auf dem Islinger Feld in Regensburg am 12. September 2006 so thematisiert, dass es uns allen aus der Seele spricht: